

Hartnäckige Frauen



mn. Seit vier Jahren arbeitet in Istanbul ein Menschenrechtsprojekt speziell für Frauen. Vier Anwältinnen, darunter Eren Keskin, Vorsitzende des türkischen Menschenrechtsvereins IHD Istanbul, bieten Rechtliche Hilfe für Frauen an, die von staatlichen Sicherheitskräften vergewaltigt oder auf andere Weise sexuell misshandelt wurden. Das passt den Machthabern gar nicht. Ein widerlicher Prozess mit allen Nebengeräuschen ist die Folge.

In ihrem Jahresbericht stellen die Anwältinnen fest, dass in der Türkei „jegliche Art von Gewalt alle Lebensbereiche durchdrungen hat und selbst von den Betroffenen auf eine gewisse Art als 'legitim' angesehen wird“. Um die Gewalt bekämpfen zu können sei es erforderlich, die „Struktur des staatlichen Systems zu analysieren, das der Gesellschaft diese Gewalt“ aufzwingt. Ein Aufbegehren der Betroffenen dürfe nicht länger unmöglich sein.



Die kurdische Rechtsanwältin Eren

„Wir wollen ein bisschen das Unmögliche schaffen“ heisst es in dem Bericht. Durch die Arbeit des Anwältinnenbüros hat sich bei vielen Frauen ein Bewusstsein über das Unrecht systematischer sexueller Folter entwickelt. Bisher haben 132 Frauen über ihre Qualen erzählt. Im November 2000 eröffnete die Staatsanwaltschaft in Istanbul das Verfahren gegen 18 Frauen und einen Mann, die an einer Konferenz gegen sexuelle Misshandlung und Vergewaltigung teilgenommen hatten. Den Angeklagten wird vorgeworfen den türkischen Staat und seine Sicherheitskräfte verleumdet und beleidigt zu haben, weil sie an diesem Kongress zum Thema sexuelle Gewalt in den Gefängnissen mitgewirkt haben. Auf dem Kongress sprachen Frauen öffentlich über erfahrene sexuelle Folter und Vergewaltigung durch Polizei und Sicherheitskräfte. Bisher wurde

der Prozess immer nach kurzer Zeit vertagt, da Beweismittel fehlten oder irgendetwas noch nicht überprüft werden konnte. Zum Beispiel wird der Angeklagten Fatma Deniz Polattas vorgeworfen, auf dem Kongress gesprochen zu haben. Sie war aber zu diesem Zeitpunkt in Haft. Also muss geprüft werden ob und in welchem Gefängnis sie war. Das ist keine mutwillige Verschleppung. In der Türkei laufen viele Gerichtsverhandlungen ähnlich ab, da es üblich ist, erst nach Prozessöffnung mit den Ermittlungen zu beginnen. Trotzdem ist der Eindruck nicht falsch, dass dem türkischen Staat wenig daran gelegen ist, das Thema sexuelle Gewalt, Folter, Vergewaltigung durch Sicherheitskräfte publik zu machen. Sonst wären nicht genau diejenigen Frauen angeklagt, die über ihre persönlichen Gewalterfahrungen öffentlich gesprochen haben. Dieser Prozess ist nicht der einzige. Zwei Anwältinnen des

„FrauenRechts-Büros gegen sexuelle Folter“ und vier weitere Frauen, die den Kongress mitorganisiert haben sollen, sind nach dem Antiterrorgesetz vor dem Staatssicherheitsgericht wegen „separatistischer Propaganda“ angeklagt, da sie die Worte „kurdische Frauen“ und „Kurdisches Gebiet“ benutzen. Ein weiteres Verfahren vor dem Staatssicherheitsgericht wurde gegen die kurdische Anwältin Eren Keskin eröffnet. Weil auch sie in einem Redebeitrag zum „Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen“, den Begriff „Kurdistan“ verwendet hat. Wenn die Anwältinnen nach dem Antiterrorgesetz verurteilt werden verlieren sie ihre Lizenz als Anwältin und

müssen für Jahre hinter Gitter.

Zum diesjährigen 8. März war Eren Keskin nach Deutschland gereist und sprach auf einer Veranstaltung über die Erfahrungen der Projektarbeit. Noch während sie in Deutschland war, begann in den türkischen Medien eine massive Hetzkampagne gegen Eren Keskin. Sie wurde massiv beschimpft und mit sexueller Gewalt bedroht. Ein Kommentar aus der Zeitung *İkinci*. „Eren Keskin (...) wird ihre sexuelle Belästigung bekommen. Bisher haben wir so was nie gemacht, aber es ist wirklich an der Zeit zu sagen, lasst uns das machen. Vielleicht ist es ja das, was sie will, für sich selber will.“

Die Prozesshäufung und die öffentliche Hetzkampagne zeigen, dass die Lage für die angeklagten Frauen nach Prozessbeginn schwierig ist. Sie sind vom Staat angeklagt, weil sie über sexuelle Gewalt sprechen und ihre Folterer anklagen. Sie können nicht mit einer öffentlichen Unterstützung in der Türkei rechnen. Wenn die Anwältinnen des „FrauenRechtsBüro“ verurteilt werden, dann haben die Betroffenen keine juristische Unterstützung mehr und somit keine Verteidigung im Prozess. Es ist nicht abwegig anzunehmen, dass das Ziel des türkischen Staates und der Entscheidungsträger ist, die hartnäckigen Frauen zum Schweigen zu bringen.

Der Prozess wurde am 15. Mai nach wenigen Minuten zum fünften Mal wegen fehlender Beweismittel vertagt. Nächster Termin: 10. Oktober 2002

Kurzzusammenfassung der Umfrage zur sexuellen Folter in der Türkei und deren kurdischen Teilen. 200 Frauen die aus politischen oder sozialen Gründen sexuelle Gewalt durch staatliche Sicherheitskräfte erlebt haben und solche, die von derartiger Gewalt nicht betroffen waren nahmen teil.

Was ist Ihrer Meinung nach unter staatlich verübter sexueller Gewalt zu verstehen?

196 Antworten, 4 Enthaltungen
Durch Staatshand begangene Misshandlung und Vergewaltigung 79
Jeder Angriff auf die sexuelle Identität der Frau 39
Beschimpfung und Beleidigung 16
Jede Form durch Staatshand begangene Gewalt, die sich gegen die weibliche Integrität richtet 14
Ausziehen 11
Angriff auf gesellschaftliche Opposition 8
Je 4: Gynäkologische Zwangsuntersuchung (Jungfräulichkeitsuntersuchung); Terror; Angriff auf die Ehre; Bedrohung
Je 2: Gegen Frauen gerichtete Ungerechtigkeit; Das Benutzen der Frau als Ware; Etwas total Schlimmes; Durch Staatssicherheitskräfte durchgeführte Durchsuchung selbst der Binden
Je 1: Unmenschlichkeit; Ausbeutung des weiblichen Körpers; Berühren des weiblichen Körpers mit männlichem Geschlechtsorgan; Nach Geschlecht getrennte Unterbringung in den Haftanstalten; Staatlicher Eingriff in das persönliche Leben der Frau

Sind Sie von staatlich verübter sexueller Gewalt betroffen gewesen und wo?

Ja 169 - Nein 27 - Keine Antwort 4
Istanbul 37; *Diyarbakir* 20; *Adana* 14; *Anti-Terror-Abteilung der Polizeipräsidien* 22; *Jitem (Geheimdienst der Gendarmerie)* 11 (*Gekürzte Aufstellung*)
Haben Sie die erlebte sexuelle Gewalt danach zur Sprache gebracht oder sich an offizielle Stellen gewandt?
 Nein 85 - Ja 25 *Geredet ja, aber keine rechtlichen Schritte unternommen* 40
Was ist Ihrer Meinung nach der Grund für das Schweigen der Frauen über die erlebte sexuelle Gewalt ?
 142 Antworten
Ehrbegriff und feudaler Druck 55
Angst 33
Furcht, ausgestossen zu werden 20
Scham 22
Je 3: Furcht, der Familie Schaden zuzufügen; Mangelndes Bewusstsein
Je 2: Nicht wichtig nehmen; Mangelndes Selbstvertrauen
Wie müsste Ihrer Meinung nach der Kampf gegen diese Art von Gewalt aussehen?

183 Frauen haben geantwortet, 17 nicht.

Frauen sollten sich gegen Gewalt organisieren 64
Das Erlebte aufdecken und veröffentlichen 33
Ich glaube nicht an einen möglichen Kampf gegen diese Gewalt 21
Frauen sollten mit Gewalt bewusster umgehen 16
Frauen und Männer sollten sich gegen diese Gewalt zusammen organisieren 14
Es sollten rechtliche Schritte dagegen unternommen werden 13
Der vorherrschende Ehrbegriff muss geändert werden 9
Demokratische Basisorganisationen sollten gegen diese Gewalt kämpfen 3
Je 2: Es muss Rache genommen werden; Der Krieg muss beendet werden
Je 1: Die Medien sollten mehr eingesetzt werden; Ich habe keine Idee; Die Staatssicherheitskräfte sollten geschult werden; Die Polizei sollte nur aus Frauen bestehen; Die Institutionen, auf denen die Menschen in Incommunicadohaft festgehalten werden, sollten durch unabhängige Organisationen kontrolliert werden; Wenn mir so etwas zustiesse, würde ich mich töten. Deswegen will ich gar nicht daran denken.

Worüber sprechen Frauen eigentlich, wenn sie von sexueller Folter reden? Das mag je nach kulturellem Hintergrund leicht variieren, aber sicher ist: Es ist voll der Horror! Dies belegen auch die Schilderungen der, durch die unter Anklage stehenden Anwältinnen, befragten Frauen die wir hier auszugsweise abdrucken.

(Übersetzung aus dem Türkischen: Jutta Hermanns, Volljuristin)

Auszüge aus den Antworten:

...all die anderen Praktiken mal bei Seite; was am meisten Wirkung bei mir hinterlassen hat, war die Durchführung einer Jungfräulichkeitskontrolle ohne mein Einverständnis durch einen männlichen Arzt. Ich hatte zuvor gesagt, dass ich noch Jungfrau bin. Dies hat mich als Frau sehr getroffen...

...Das, was ich erlebt und gesehen habe, war widerlich. Ich wusste, dass ich rechtlich nichts unternehmen würde können. Ich hatte Angst. Aufgrund meiner familiären Erziehung, dem geltenden Ehrbegriff und Scham gegenüber der Gesellschaft, konnte ich nicht reden...

...Ich habe darüber geredet, aber das hat zu nichts geführt. An offizielle Stellen habe ich mich später nicht gewandt. Als ich dem Haftrichter beim Staatssicherheitsgericht Diyarbakir vorgeführt wurde, wollte ich berichten und Anzeige erstatten. Aber als ich selbst in den Korridoren des Gerichts durch die Kräfte der Spezialeinheiten angegriffen wurde, habe ich davon Abstand genommen, offizielle Stellen einzuschalten, da ich mir dachte: Wen zeigst Du da eigentlich bei wem an? („Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus“, Anm.d.Ü.)...

...Manchmal wünsche ich mir, dass die gleiche Folter, die sie uns antun, ihren Töchtern und Ehefrauen angetan werden soll. Denn ich denke, dass sie auf andere Art und Weise nicht begreifen, was sie uns antun oder uns verstehen. Ich glaube nicht daran, dass es irgendeinen Sinn hätte, Anzeige zu erstatten. Denn die Gerichte bestrafen sie ja doch nicht. Manchmal, unter dem Eindruck des Hasses in mir, würde ich ihnen gerne etwas antun, z.B. töten...

... Diese Dinge kommen durch staatliche Kräfte sehr häufig zur Anwendung und es kommt uns so schon fast gewöhnlich vor. Wir denken, wir können sowieso nichts dagegen machen. Vielleicht ist es mit Hilfe starker Vereinigungen, z.B. im Hinblick auf die psychischen Folgen, zu beweisen. Aber ohne das ist es unmöglich, erfolgreich zu sein.



Oder wir denken, es passieren noch viel schrecklichere Dinge, da ist das, was wir erlebt haben, nicht so wichtig. Vielleicht haben wir aufgrund dieser Einstellung auch einen Teil Schuld daran, dass sie denken können, sie hätten ein Recht dazu, uns das anzutun. Wir selber machen diese Realität nicht genügend zum Thema. Hinzu kommt, dass die Frauen über das Erlebte nicht sprechen, weil sie befürchten, ihrer Familie könnte dasselbe geschehen und sie nicht wollen, dass die Familien Schaden dadurch erleiden...

...Die seit Jahrhunderten vorherrschende Ansicht, nämlich Männer seien stark und gegen sie könne nichts unternommen werden und zusätzlich der Fakt, dass der Staat selber Dir so gegenübertritt, hat bei Frauen eine ganz spezifische Psyche bewirkt. Deswegen ist Bildungsarbeit ganz

wichtig, z.B. müssen die Frauen darüber aufgeklärt werden, womit sie alles konfrontiert werden können. Auch die Frauen, die sich alleine zu Hause verkriechen, müssen erreicht werden. Sonst fressen sie das Erlebte in sich hinein und werden sich von den psychischen Auswirkungen gar nicht mehr befreien können. Frauen sollten viel institutionalisierter arbeiten, es ist wichtig, sie zu stärken. Es müssen Vereinigungen entstehen, die sich gegen diese Art Gewalt zur Wehr setzen und die über diese Realität überall auf der Welt berichten. Am Kampf dagegen sollten auch Psychologinnen beteiligt sein. In der ersten Zeit, nachdem ich entlassen worden war, hatte ich ein starkes Bedürfnis nach psychologischer Hilfe. Aber ich habe niemanden gefunden. Diese Psychologinnen müssten sich spezialisieren. Damals habe ich falsch gedacht. Ich dachte, es war ja keine „wirkliche“ Vergewaltigung und habe es nicht wichtig genug genommen. Ich rede hier das erste Mal. Und jetzt bereue ich es, dass ich zuvor und auch jetzt noch nichts unternommen habe. Wir sollten all diese Ereignisse nicht so wie der Staat herunterspielen, sie nicht in unseren Köpfen zu ganz gewöhnlichen Dingen degradieren...

...Vor 7 Jahren wurde ich zusammen mit meinem Ehemann zu Hause festgenommen und zu einer Wache der Gendarmerie gebracht. Dort wurde ich fast einen Monat festgehalten. Sie verbanden meine Augen und haben mich gefoltert. Sie fragten, wer bei uns zu Hause ein- und ausgehen würde. Sie haben meine Brüste gequetscht und mich überall am Körper angefasst. Dann haben sie ihre Finger in mich hineinsteckt. Sie haben ekelhafte Beschimpfungen ausgestossen, Wasser über mir ausgeschüttet und mich mit Elektroschocks gefoltert. Damals wurden wir Frauen und Männer alle zusammen in einem überfüllten Raum festgehalten. Alle haben den Zustand der jeweils anderen gesehen. Sie brachten eine Frau, die nicht mehr auf den Beinen stehen konnte. Den ganzen Monat lang hielt sie ihren Körper so gekrümmt. Die Frau war in meinem Alter und während der Folter hatten sie ihr einen Stock in ihre Vagina gestossen. Die Frau lebt heute auch in Istanbul...

...Wir haben extrem grausame Sachen erlebt. Z.B. als sie meinen Ehemann getötet haben. Auf eine Denunziation hin haben 300 Soldaten und Gendarmen eine Operation in unserem Nachbarhaus durchgeführt. Dort haben sie meinen Mann und drei Freunde getötet. Der Nachbar war schwer verletzt und sie haben ihn festgenommen. Und um ihn zum Sprechen zu bringen, haben sie seine Ehefrau mit einem Stock vergewaltigt. Wenn mein Mann dort nicht umgekommen sondern festgenommen worden wäre, hätten sie wohl auch mich vergewaltigt, um ihn zum Sprechen zu bringen...

...Jeder Angriff auf unsere Körper, Gehirne und unsere gesamte Identität, den der Staat mit seinen eigenen Kräfte durchführt, ist sexuelle Gewalt. Denn der Staat verhält sich uns Frauen gegenüber anders. Indem er uns angreift, greift er auch die Überzeugungen, deren Vertreterinnen wir sind, an. Die Überzeugungen will er zerstören...

...Sie ziehen sie aus und halten sie mit Gewalt von hinten fest. Die Frau fleht sie an: „Ihr habt doch auch Mütter, Ehefrauen. Wie könnt ihr mir das antun?“ Sie sagen: „Du bist Armenierin und hast Terroristen geholfen.“ Sie fragen sie nach dem Aufenthaltsort ihres Mannes und ähnliches. Mit verbundenen Augen bringen sie sie in ein anderes Zimmer und als der dortige Verhörbeamte auf all seine Fragen nach geraumer Zeit immer noch keine Antwort erhält, befiehlt er, sie „nach oben“ zu bringen. Sie führen in ihren Mund mit Gewalt einen Stoff ein, der bitter wie Galle ist und auf ihrer Zunge eine tiefe Wunde hinterlässt, deren Spuren heute noch zu sehen sind. Ihre Beine und Füße sind geschwollen und schmerzen. Obwohl sie darauf hinweist, dass sie kurz zuvor entbunden hat, werfen sie sie zu Boden, wo sie sie durch Einführen von Fingern vergewaltigen. Dass sie aufgrund der Entbindung noch blutet, interessiert sie nicht. Sie beißen sie in die Beine und quetschen ihre Brüste, bis die Milch herausspritzt.

„Es ist bekannt, dass Vergewaltigung ein Kriegsverbrechen ist und dass in jedem Krieg Frauen als Kriegsbeute betrachtet wurden und werden. Aber die Vereinten Nationen haben im „Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“ nach wie vor diese Art geschlechtsspezifischer Gewalt nicht als „Flucht- und Asylgrund“ anerkannt. Wie sind der Ansicht, dass auf diesen wichtigen Wider-

Diese Folter wird über ein paar Tage wiederholt. Sie spritzen unter Hochdruck stehendes kaltes Wasser auf sie und schlagen sie ununterbrochen. Nach 7 Tagen wird sie freigelassen. Die Betroffene weist sowohl an den Füßen, wie an Zunge und Stirn noch heute Narben zum Teil von 10 cm Länge auf, die von den Folterungen herrühren. Damals konnte sie kein ärztliches Attest erhalten und kehrte in ihr Dorf zurück...

...Ich bin eine Frau, die sich selbst vor ihrem Ehemann nicht entkleidet. Ausgezogen werden ist Misshandlung. Auch die Leibesvisitationen, die sie an uns durchführen, wenn wir auf Besuch zu unseren Kindern in die Haftanstalt gehen, ist sexuelle Misshandlung. Sie tun das, um uns von unseren Kindern zu entfremden. Aber selbst wenn sie uns ausziehen würden, um uns von unseren Überzeugungen abzubringen, würden wir doch nicht von unseren Kindern lassen...

...Wir müssen zu jeder Art Anstrengung bereit sein. Ich hatte viel Angst früher, zuerst vor meinem Mann und solchen, die älter waren als ich. Wir waren blind, waren Sklaven. Aber jetzt gibt es kein zurück mehr und wir werden bis zu Ende kämpfen...

...Hure, Nutte und ähnliche Beschimpfungen, Operationen zu Hause, Bedrohungen in einer Menge von Polizei und Sicherheitskräften, unter denen besonders viele Hisbollah-Kräfte anzutreffen waren: Dies werden wir mit dir machen und jenes werden wir dir antun. Ekelige Beschimpfungen, um uns Angst einzujagen. Ausziehen, Drohung mit Vergewaltigung. Demütigungen jeder Art, wie: „Du gibst auf deine Ehre nicht acht und gehst mit jedem Mann...“

115 Fälle von sexueller Folter: Vergewaltigung 41 (in zwei Fällen ist die Frau nach der Vergewaltigung getötet worden, in einem anderen beging die Betroffene Selbstmord) Zwangsprostitution 1 Entführung und Misshandlung 2 Sonstige sexuelle Folter 73 (drei der Betroffenen haben durch die Folter eine Fehlgeburt erlitten)
Alter: 10 – 67. Minderjährige unter 18 Jahren 17. Eine der Frauen wurde zusammen mit ihrem 3 ½ jährigen Kind gefoltert.
Tätergruppen: Polizei 91 Gendarmerie/Soldaten/Abschwörer 22 Dorfschützer 6
Herkunft der Betroffenen: Kurdisch 86 Türkisch 21 Deutsch 1 Roma & Sinti 4 Bulgarisch 1
Gründe Nicht politischer Art 15 Politischer Art oder kriegsbedingt 98